

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicate Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redactionellen Theile, die Spaltzeile 20 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monats-Veilage.

Nr. 61.

Dienstag, den 3. Juni 1902.

68. Jahrgang.

Der dem Herrn Bezirksthierarzt **Lehnert** hier bis Ende Mai dieses Jahres bewilligte Urlaub ist mit Genehmigung des königlichen Ministeriums des Innern anderweit bis Ende Juni dieses Jahres verlängert worden.

Die Stellvertretung bleibt dem Herrn Bezirksthierarzt **Dr. Otto** in Dresden-N. übertragen.

Dippoldiswalde, am 30. Mai 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft.

478 G.

J. B.: Böttger, Bezirksassessor.

Ghr.

## Gesperrt

wird vom 5. bis 7. Juni dieses Jahres der Kommunikationsweg von Börnchen nach Dittersdorf.

Der Fahrverkehr wird währenddessen über Bärenhede nach der Müglitzthalstraße gewiesen.

Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 2. Juni 1902.

Nr. 611 A.

J. B.: Böttger, Bezirksassessor.

Gnl.

Auf Blatt 169 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma **Oswald Lotze, Getreide- und Kohlenhandlung** in Dippoldiswalde, und als deren Inhaber der Handelsmann Herr **Louis Oswald Lotze** daselbst eingetragen worden.

Dippoldiswalde, am 30. Mai 1902.

Reg. II. 72/02.

Königliches Amtsgericht.

## Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche für Hödendorf Blatt 69, 25 und 180 auf den Namen **Adolf Otto Sonntag** eingetragenen Grundstücke sollen am

18. Juli 1902, Vormittags 1/211 Uhr,

— an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung anderweit versteigert werden.

1. Das **Brauereigrundstück** Blatt 69 ist nach dem Flurbuche — Hektar 21,8 ar groß und auf 49854 Mark geschätzt. Es besteht aus einem **Wohnhaus** mit großem **Vierkeller**, **Garten** und verschiedenen Nebengebäuden, darunter das **Brau- und Malzhaus**, sowie der **neugebaute Eiskeller**, trägt die Nr. 76 des Brandkatasters und umfaßt die Flurstücke Nr. 86 und 87 des Flurbuchs für Hödendorf.
2. Das Grundstück Blatt 25 ist nach dem Flurbuche — Hektar 39,8 ar groß und auf 3788 M. — geschätzt. Es besteht aus dem **Scheunengebäude** nebst **Garten** Nr. 30 des Brandkatasters und umfaßt die Flurstücke Nr. 174 und 989 des Flurbuchs für Hödendorf.
3. Das **Feld- und Wiesengrundstück** Blatt 180 ist nach dem Flurbuche 3 Hektar

38,8 ar groß, führt die Flurbuchnummern 258 a, 259 a und ist auf 6776 M. — geschätzt.

Die Grundstücke stehen wirtschaftlich im Zusammenhange und sind als Gesamtheit ausschließlich des Zubehörs auf 60418 M. — geschätzt.

Das mit den Grundstücken als Zubehör zur Versteigerung gelangende **Brauereinventar** und die sonstigen zum Betriebe der Brauerei bestimmten Gegenstände sind auf 3980 M. 80 Pfg. geschätzt.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 7. Dezbr. 1901 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diesemjenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefodert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Dippoldiswalde, den 30. Mai 1902.

Za. 15/01. Nr. 28.

Königliches Amtsgericht.

Der Urlaub des Herrn Bezirksthierarzt **Lehnert** hier ist bis Ende Juni d. J. verlängert worden, während welcher Zeit die Stellvertretung dem Bezirksthierarzt Herrn **Dr. Otto** in Dresden übertragen bleibt.

Dippoldiswalde, am 30. Mai 1902.

Der Stadtrath.

Boigt.

## Ausschreibung, Schleußenbau betr.

Die Ausführung der Beschleunigung des zwischen Technikum-Allee und Bahnhofstraße gelegenen Theiles der Gartenstraße und zwar in Länge von 320 m soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis

Dienstag, den 10. d. M., Vormittags 11 Uhr,

an Rathsexpeditionsstelle einzureichen, woselbst auch die Bedingungen-Unterlagen gegen Erstattung der Schreibgebühren entnommen werden können.

Dippoldiswalde, am 2. Juni 1902.

Der Stadtrath.

Boigt.

## Die wirthschaftliche Bedeutung der deutschen Colonisationsarbeit in Posen.

Die dem preussischen Landtage unterbreitete Vorlage, betreffend Maßnahmen zur Stärkung des Deutschthums in Posen und Westpreußen, mit einer Forderung von 250 Millionen Mark für Hebung der deutschen Ansiedelung in jenen Provinzen wird vielfach nur vom politischen und nationalen Standpunkte aus beurtheilt, und doch ist es an der Zeit, auch auf die wirthschaftliche Bedeutung aufmerksam zu machen. Die bisher beflagte Unzulänglichkeit der Mittel und das daraus resultirende zu langsame Fortschreiten der bäuerlichen Besiedelung, weil der größte Theil der vorhandenen Mittel bereits in dem bloßen Grunderwerbe festgelegt werden mußte, sodaß zu wenig für die Ansetzung der Colonisten selbst übrig blieb, wird durch die jetzt vorgeschlagene Erhöhung der Fonds von 200 auf 450 Millionen Mark im Wesentlichen behoben. Außerdem aber soll, und hierin erblicken wir einen Hauptvorteil der neuen Vorlage, eine wesentliche Erweiterung der Ansiedlungsformen vorgenommen werden. Zunächst soll, um das vorhandene Grundstücksangebot schneller zu befruchten, von nun an auch mit der Ansetzung von bäuerlichen Pächtern, denen Aussicht auf späteren eigenthümlichen Erwerb ihrer Pachtstelle gegeben werden kann, vorgegangen werden. Weiter soll es auch ermöglicht werden, die schon vorhandenen deutschen Bauern durch Verwandlung ihres bisherigen Eigenthums in Rentengüter oder Pachtstellen an Ort und Stelle festzuhalten, um damit der Landflucht des alten eingeborenen deutschen Elements zu steuern. Schließlich aber soll die Ansiedelungstätigkeit nicht mehr auf die Ansetzung bäuerlicher Besitzer oder Pächter allein beschränkt bleiben, sondern es soll durch die Schaffung größerer Pachtgüter das deutsche Element auch in den großen Landwirtschaftsbetrieben eine sehr notwendige Verstärkung erhalten. Diese größeren deutschen Pächter werden dann hauptsächlich die Aufgabe haben, dem polnischen Großgrundbesitzerthum ein deutsches Gegengewicht entgegenzusetzen und auf dem Gebiete des wirthschaftlich-technischen Fortschrittes dem deutschen Bauernthum als Führer zu dienen. Da aber auch in Zukunft der Schwerpunkt der Thätigkeit der Ansiedelungskommission auf dem Gebiete der bäuerlichen Colonisation liegen soll,

so sollen die in dem Artikel II der Vorlage geforderten 100 Millionen zu einer Erhaltung und Vermehrung des Domänenbesitzes des preussischen Staates in Posen und Westpreußen verwendet werden, um auch hierdurch den deutschen Einfluß in der Sphäre des landwirthschaftlichen Großbetriebes zu erhalten und zu mehren.

## Lotales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, findet Mittwoch, den 4. Juni, eine Monatsversammlung des hiesigen Stenographenvereins „Gabelsberger“ statt, in welcher insbesondere die Frage behandelt werden soll, welche Stellung der Verein der neuen „Systemvorlage der Gabelsbergerischen Schule“ gegenüber einzunehmen gedenkt, bezw. ob sich der Verein mit den vorgeschlagenen Änderungen einverstanden erklären kann oder nicht. Das Bestreben, die Gabelsbergerische Stenographie in möglichst weiten Kreisen zu verbreiten und der Vorwurf ihrer angeblich zu schweren Erlernbarkeit, den ihr die Gegner schon seit vielen Jahren gemacht haben, hatte mehrere Vertreter unserer Schule veranlaßt, die Forderung zu erheben, daß durch Vereinfachung des Regelwerkes das System leichter erlernbar gemacht werde, insoweit sodann der im August 1894 in München tagende Gesamtausschuß des deutschen Gabelsberger Stenographenbundes eine Anzahl von Systemänderungen beschloß, die im Juli 1895 der 5. deutsche Gabelsbergerische Stenographentag zu Wien en bloc annahm. Auch damals schon waren manche Vereine und auch manche einzelne maßgebende Persönlichkeiten nicht in allem mit der Erneuerung empfehlenden Vorlage einverstanden, sie brachten eben um der Einheit der Schule Willen schließlich doch das Opfer, ihre jedenfalls sehr wohl begründeten Anschauungen der Rücksicht auf das Ganze unterzuordnen. Nun soll es aber bei diesen Änderungen nicht verbleiben; auf dem im August d. J. in Berlin abzuhaltenden außerordentlichen Gabelsberger Stenographentag wird vielmehr abermals eine Vorlage des auf dem 6. deutschen Stenographentage in Dresden (1900) gewählten und mit einer Durchsicht des gesamten Lehrgebäudes beauftragten System-Prüfungs-Ausschusses der Gabelsbergerischen Schule beraten werden, deren Annahme eine große Umgestaltung des Systems bedeutet und daher

geeignet sein dürfte, dasselbe als ein wissenschaftliches Originalwerk Gabelsbergers in Frage zu stellen. An dem bisher geübten Prinzip: „Festhalten an Gabelsbergers wissenschaftlichem Originalwerk,“ muß aber entschieden festgehalten werden, umso mehr als die neue Vorlage — wie es eigentlich ihre Aufgabe sein soll — für die Lernenden keinerlei Erleichterung bringt und von den Praktikern erst recht nicht begrüßt werden kann, weil die Schrift durch die weitgehenden Änderungen wesentlich verlängert wird.

**Dippoldiswalde.** Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Mai 732 Einzahlungen im Betrage von 54019 M. 32 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 364 Rückzahlungen im Betrage von 42371 M. 50 Pf.

Der Ausflug der ersten Mädchenklasse am Freitage verlief, vom prächtigsten Wetter begünstigt, ohne jeden Unfall aufs Schönste und dürfte als eine der angenehmsten Jugenderinnerungen im Herzen der Schülerinnen auf viele Jahre hinaus fortleben. Mit dem Frühzuge schon verließ die festlich gestimmte Schar ihr Heimathstädtchen, demselben noch lange Grüße zuwinkend, um mit dem Ahtuhrschiff von Dresden aus der Sächsischen Schweiz zuzusteuern, wo man von Schwindmünder Höhe der Bastei oben an der großartigen Rundschau sich ergötzte und später die Schwedenlöcher, die merkwürdigste Felsbildung des Gebirges, besuchte und anstaunte. Von Rathen aus wurde die Heimreise wieder angetreten, welche man in Pillnitz unterbrach, um das königliche Schloß nebst Garten sich anzusehen, dessen Besuch, wenn die höchsten Herrschaften nicht anwesend, gestattet ist und des Schönen und Sehenswerthen sehr viel bietet. Die genannte Erlaubniß scheint noch recht wenig bekannt zu sein, da der Kastellan, welcher in zuvorkommenster Weise den Führer abgab, selbst seine Verwunderung darüber aussprach, daß es überhaupt erst die zweite Schule sei, die das Schloß besuche. Der letzte Zug trug die glücklichen Ausflügler wieder der lieben Heimath zu. Nicht unbemerkt darf es bleiben, daß durch die Güte einiger Schul- und Kinderfreunde mehreren Minderbemittelten die Theilnahme am Ausfluge mit ermöglicht wurde.

**Dippoldiswalde,** 2. Juni. Gestern Abend nach 11 Uhr wurde in der Richtung Reichstädt ein bedeutender Feuerschein bemerkt, infolgedessen die Landspitzen-Abtheilung